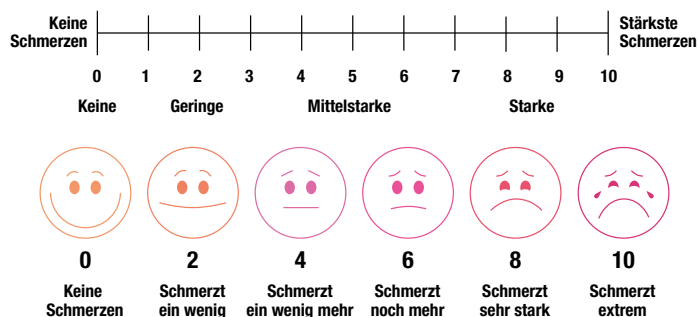


## Wichtig für Sie

Fragen Sie Ihre Ärztin oder Ihren Arzt nach dem Aufklärungsgespräch zu allem, was Ihnen noch unklar ist. Wenn Sie etwas nicht verstanden haben, fragen Sie lieber zweimal nach! Sprechen Sie auch offen an, was Sie verunsichert oder Ihnen Angst macht.

Wenn die Operation vorüber ist, werden Sie meist in einen Aufwachraum und nach ein paar Stunden wieder auf Ihre Station gebracht. Schon im Aufwachraum wird das Pflegepersonal sich nach der Stärke Ihrer Schmerzen erkundigen. Zur Einschätzung wird folgende Schmerzskala verwendet:

### Schmerzskala



Dementsprechend erhalten Sie Schmerzmittel. Die Schmerztherapie wird auch auf Ihrer Station fortgesetzt.

Sie können selbst am besten einschätzen, wie stark Ihre Schmerzen sind und wann Sie Schmerzmittel benötigen. Bitte melden Sie sich beim Pflegepersonal, wenn die Schmerzen beginnen und nicht erst, wenn Sie zu stark werden! Je früher die Behandlung der Schmerzen beginnt, umso erfolgreicher ist sie.

Geben Sie auch Bescheid, wenn Sie Beschwerden wie Übelkeit, Erbrechen, Probleme beim Atmen oder andere Unannehmlichkeiten haben. Wenn die Schmerzmittel die Sie bekommen nicht ausreichend sind, kann jederzeit ein Schmerztherapeut informiert und an Ihrer Behandlung beteiligt werden.

Patienten, die eine Schmerzpumpe benötigen, werden zusätzlich von unseren speziell ausgebildeten Schmerzschwestern und bei Bedarf von einem Narkosearzt täglich besucht und mitbetreut.



Wir wünschen Ihnen eine gute Genesung und einen angenehmen Aufenthalt.  
Ihr Behandlungsteam der Chirurgen und Anästhesisten

Priv.-Doz. Dr. med. Christoph Metz, Chefarzt Anästhesie  
Ltd. OA Matthias Pints, OP-Management  
OÄ Dr. med. Christine Kurpiers, Schmerzambulanz

Helmut Ebner, Stellv.-Ltg. Anästhesiepflege  
Fachkrankenschwestern für Anästhesie- und Schmerztherapie:  
Pia Meier  
Jutta Neuhauser  
Susi Panzer

## Kontakt

### Sekretariat Anästhesie / Schmerztherapie:

Sabine Neureder  
T 08161 24-4401  
F 08161 24-4499  
anaesthesie@klinikum-freising.de

### Klinikum Freising GmbH

Alois-Steinecker-Straße 18  
85354 Freising  
T 08161 24-3000  
F 08161 24-3099  
info@klinikum-freising.de

### Weitere Informationen unter:

[www.klinikum-freising.de](http://www.klinikum-freising.de)

Fotos: icomedia

# Perioperative Schmerztherapie

## Information für Patienten, die eine Operation vor sich haben.

zertifiziert nach DIN EN ISO 9001



## Für wen ist diese Information gedacht?

Diese Information richtet sich an erwachsene Patienten, die eine Operation vor sich haben und an Eltern von Kindern, welche operiert werden sollen.

Wir tun alles dafür, dass Sie oder Ihr Kind nach der Operation keine oder möglichst wenig Schmerzen haben. In dieser Information wird erklärt, welche Möglichkeiten es gibt, Schmerzen nach der Operation zu verhindern und was Sie selbst dazu tun können.

## Warum müssen Schmerzen verhindert werden?

Schmerzen nach einer Operation sind unangenehm. Außerdem können sie den Heilungsprozess erschweren und verzögern oder andere Beschwerden verursachen.

### Schmerzen können

- > zu erhöhtem Blutdruck und Puls führen,
- > die Funktion der Lunge einschränken, (es kann die Gefahr einer Lungenentzündung bestehen)
- > die normale Magen-Darmfunktion stören,
- > die körpereigenen Abwehrkräfte schwächen, oder
- > durch Schonhaltung und mangelnde Bewegung dazu führen, dass sich in den Blutgefäßen Blutgerinnsel bilden (Thrombosen). Diese Blutgerinnsel können Gefäße verschließen (Embolie).

Eine rasche und wirksame Schmerzbehandlung nach einer Operation kann Einfluss darauf haben, wie schnell Sie genesen.

### Die Vorteile der Schmerzbehandlung

- > die Patienten fühlen sich besser und erholen sich schneller,
- > es kann frühzeitiger mit der Atemgymnastik und der Physiotherapie begonnen werden.

## Wie können Schmerzen behandelt werden?

Es gibt verschiedene, sehr wirksame Verfahren zur Schmerzbehandlung. Ihr aufklärender Narkosearzt wird Ihnen im Aufklärungsgespräch erläutern, wie die einzelnen Verfahren durchgeführt werden, welchen Nutzen und welche Nebenwirkungen sie haben und dann mit Ihnen besprechen, welches der Verfahren in Ihrem Fall am besten geeignet ist.

## Welche Behandlungsverfahren gibt es?

### Bei der Schmerzbehandlung nach Operationen gibt es zwei Möglichkeiten

- > Verabreichung von Medikamenten über die Blutbahn, den Mund oder als Zäpfchen über den After (systemische Schmerztherapie)
- > Schmerzbehandlung an den Orten, wo sie entstehen oder weitergeleitet werden (regionale Schmerztherapie)

## Die systemische Schmerztherapie

Hierbei werden Schmerzmittel als Tabletten, Tropfen, Zäpfchen, Injektion oder Infusion verabreicht.

### Mögliche Nebenwirkungen und Komplikationen

- > Opioide können zu Müdigkeit, Übelkeit und Erbrechen, Verstopfung, vereinzelt auch zu Juckreiz, Schwindel und sehr selten auch zu Atemstörungen und Herz-Kreislauf-Beeinträchtigungen führen. Schwerwiegende Unverträglichkeitsreaktionen (Allergien) und andere schwerwiegende Komplikationen (Atemstillstand, Herz-Kreislauf-Stillstand, Organschäden) treten äußerst selten auf.
- > Durch Injektionen/Infusionen können Blutergüsse, Blutungen oder Infektionen an der Einstichstelle auftreten. Infektionen an Infusionskathetern, die zu Blutvergiftung (Sepsis) führen können, sind extrem selten. Wenn Sie Opioide erhalten, werden vorbeugend regelmäßig Ihre Schmerzstärke, Atmung, Puls und Blutdruck kontrolliert und überwacht.
- > Bei Operationen, die besonders starke Schmerzen verursachen, bieten wir Ihnen die Möglichkeit einer patientenkontrollierten Schmerzmittelgabe über eine Schmerzpumpe (PCA) an. Der Patient kann sich per Knopfdruck über einen Handschalter bedarfsweise das Schmerzmittel selbstständig dosieren. Durch die Programmierung der Pumpe ist eine Überdosierung praktisch ausgeschlossen. Die abgeforderten Dosen werden im Gerät gespeichert und können anschließend ausgewertet und bei Bedarf angepasst werden.

## Die regionale Schmerztherapie

### Bei der regionalen Schmerztherapie gibt es die Möglichkeit

- > der Periduralanästhesie:
  - Medikamente werden über einen dünnen Schlauch (Katheter) in der Nähe des Rückenmarks verabreicht.
- > der peripheren Nervenblockade:
  - Medikamente werden über einen Katheter in die Nähe von Nervenfasern verabreicht.

In Abhängigkeit von Dauer und Intensität der zu erwartenden postoperativen Schmerzen kann die regionale Schmerztherapie durch eine einmalige Injektion (single shot) oder kontinuierlich über einen sehr dünnen Katheter erfolgen.

### Periduralanästhesie

Ein Schmerzkatheter (PDK), der in der Nähe des Rückenmarks (vor der harten Rückenmarkshaut im sogenannten Periduralraum) platziert wird, kann die Schmerzleitung über das Rückenmark an das Gehirn vorübergehend blockieren. Die Anlage des PDK erfolgt vor der Operation unter örtlicher Betäubung der Haut.

Je nachdem an welcher Stelle operiert wird, kann der Katheter im Bereich der Brustwirbelsäule (thorakaler PDK) oder im Bereich der Lendenwirbelsäule (lumbaler PDK) eingebracht werden. Durch den Katheter werden nach der Operation über eine Schmerzpumpe kontinuierlich Schmerzmittel verabreicht.

### Periphere Nervenblockade

Ziel dieses Verfahrens ist es, bei Operationen an den oberen und unteren Gliedmaßen die Nervenbahnen in der Nähe des Operationsgebietes vorübergehend zu blockieren. Da die Schmerzfortleitung verhindert wird, ist die periphere Nervenblockade das effektivste Verfahren zur Verhinderung postoperativer Wundschmerzen.

Sind bei ausgedehnten Operationen Schmerzen über mehrere Tage zu erwarten ist es möglich, die Nervenblockade kontinuierlich über dünne Katheter durchzuführen. Dieser Katheter wird in den meisten Fällen vor der Operation angelegt.

Das Verfahren kann bei Bedarf bereits vor oder erst an den Folgetagen einer Operation angewendet werden.

Um die Sicherheit dieser Verfahren zu optimieren werden die Nervenblockaden möglichst unter Sicht mit Hilfe eines hochauflösenden Ultraschallgerätes durchgeführt.